

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

§ 6

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

Freilich finden sie sich betrogen, wenn auf diesem Marke plötzlich die vervielfältigten Bestellungen von drei und vier andern Plätzen zusammentreffen. Der listige Unternehmer einer solchen Operation kann aber von dem Umstande Nutzen ziehen; daß er eine im Ganzen größere Quantität, als er hier gegen höhern Preis eingekauft oder um einen niedrigen veräußert hat, theilweise an mehreren Orten und gleichzeitig oder in dem Augenblick verkauft oder einkauft, da man die Kunde von dem eingetretenen Steigen oder Sinken erhält, und die Rückwirkung erwartet.

§. 6.

Ueberwiegender Einfluß des großen Reichthums in der Speculation auf das Steigen und Fallen der Staatspapiere.

Immer bleiben solche Versuche, durch künstliche Mittel auf den Cours der Staatseffecten einzuwirken, in ihren Erfolgen problematisch, so geschickt man sich auch dabei benehmen mag, und sie werden daher von besonnenen Speculanten nur unternommen, wenn besondere günstige Conjunctionen dazu einladen, oder sie zur Unterstützung irgend einer andern Vortheil versprechenden Unternehmung dienen. Große Häuser befinden sich aber vorzugsweise in der Lage, die gehörigen Mittel zu Erreichung solcher Zwecke anzuwenden und die dazu bestimmten Kapitalien oder Papiere nach Maaßgabe der Umstände zu verstärken; sie vermögen den Verlust, der das Mißlingen begleitet, zwei und dreimal zu ertragen, ohne Erschütterung ihres Credits, und finden ihre Entschädigung in der Mehrzahl der Fälle eines glücklichen Erfolgs.

Die colossalen Reichthümer, die einzelnen Handelsherren in neuern Zeiten zu sammeln gelungen, ihre Stellung und ihre Verbindungen geben ihnen auf dem Papiermarkte eine entschiedene Ueberlegenheit, und setzen sie in den Stand, auf mannigfaltige andere Weise sich Erfolge zu bereiten, und selbst

ohne Anwendung der Künste der Agiotage von den Umständen Nutzen zu ziehen. Ihr unerschütterlicher, immenser Credit macht ihre Bureaus zum Centralpunct der Wechselgeschäfte. Die Verbindung Weniger genügt, um dem Wechselcurs innerhalb gewisser Grenzen eine beliebige Richtung zu geben, ungeheure baare Fonds an einem Orte anzuhäufen, von dem andern wegzuziehen.

Die Ausdehnung der Credite, die sie geben, und die sie nehmen, hängt in weitem Umfange nur von ihrem Entschlusse ab.

Wo die Banken bei der Discontirung von Wechseln die Unterschrift von mehreren Häusern verlangen, sind viele andere in der Benutzung der öffentlichen Creditanstalten von ihnen abhängig.

Die Anhäufung des Geldes, womit sie den Markt überfüllen, oder die Erleichterung aller Creditoperationen, wozu sie die Hände bieten, gewährt ihnen eben so ein Mittel, den Discout herabzusetzen, den Speculationsgeist zu nähren und dadurch günstig auf den Curs der Staats-Effecten zu wirken, als durch Maaßregeln entgegengesetzter Art die entgegengesetzten Wirkungen hervorzubringen.

Ein Haus, dem es möglich ist, 1, 2, 3 Mill. Pf. Sterl. edle Metalle in kurzer Zeit von dem einen Marktgebiete auf ein anderes zu übertragen, kann für sich allein schon als eine Macht betrachtet werden, das im Kampfe mit der gesammten Börsengesellschaft eines bedeutenden Platzes eine Ueberlegenheit behauptet. Die innige Verbindung großer Handelsherren auf verschiedenen Plätzen ist es aber vorzüglich, was ihnen wechselseitig eine erhöhte Kraft zu wirken verleiht.

Was sie insbesondere geschickt macht, ihre Operationen den Zeitumständen anzupassen, und von wichtigen Ereignissen vor Andern Nutzen zu ziehen, ist die genaue

Kenntniß des Ganges der Geschäfte im Großen, die Fähigkeit, das ganze Gewebe des Verkehrs zu überschauen, dessen Fäden sie, als Wechselherren, in der erfahrenen Hand zusammen fassen.

Die ersten Symptome einer wachsenden Handelsthätigkeit, einer herannahenden oder weichenden Crisis werden ihnen bekannt; ihre vervielfältigte, und durch die Gegenseitigkeit der Dienstleistungen oder die Gemeinschaft der Interessen in ihrer Zuverlässigkeit verbürgte, und durch den Aufwand, den sie zum Zwecke wichtiger Mittheilungen nicht scheuen, beschleunigte Correspondenz unterrichtet sie eben so schnell als gründlich von Allem, was auf andern Hauptplätzen vorgeht und einen mehr oder minder raschen Einfluß auf dem Markte ihres Landes auszuüben geeignet ist.

Dazu kommt, daß sie ihre Geschäfte mit dem Regierungs- Personal in Verbindung bringen, wirkliche oder vermeintliche Dienstleistungen, Ansprüche auf Rücksichten bei ihnen erwecken, die man aus Erkenntlichkeit, oder in der nahen Aussicht auf das Bedürfniß weiterer Hilfsleistungen, oft auch aus Schwäche oder Uebereilung, befriedigt. Der Glanz ihres Haushaltes lockt die große Welt in ihre Salons, und die Salons der Großen stehen ihnen offen.

Was der verschlossene Staats- und Geschäftsmann in seinem Cabinet gegen alle Zubringlichkeit treu verwahrt, entschlüpft ihm im unbewachten Augenblick einer unbedeutenden Unterredung, die eine ernstere Wendung nimmt. Der Einfluß geselliger Berührung zeigt sich in der Art ausweichender Antworten, und was der Mund verschweigt, verräth oft das unwillkührliche Spiel der Mienen.

Oft ist es aber das eigene Interesse, das zu sprechen gebietet. Man muß sich der Theilnahme der Geldmächte versichern, man muß, um sie zur wirksamen Hilfsleistung fähig zu machen, in den Stand setzen, sich vorzubereiten. Man

will sich etwa auch nur vorläufig unterrichten, welche Hilfsmittel für gewisse Fälle zu Gebot stehen, und eine noch so behutsam gestellte Frage läßt das Geheimniß errathen *).

Auf diese und andere Weise gelingt es großen Häusern leichter als andern, bei guter Zeit von den Regierungs-Maasregeln, die man beabsichtigt, und die auf den Cours der Papiere einzuwirken geeignet sind, so wie von den Bewegungen der innern und äussern Politik sich zu unterrichten, und darnach ihre Operationen auf dem Papiermarkte zu bemessen.

Bisweilen handelt es sich um Fragen, die kein Geheimniß sind, von deren Entscheidung auf diese oder jene Weise man einen günstigen Erfolg für begonnene oder beabsichtigte Unternehmungen erwartet, und wobei mehr oder weniger die Meinung, die sich im Publicum ausspricht, einen Einfluß erlangt. Auch in dieser Hinsicht sind große Häuser, durch ihre Verbindungen, ihren Reichthum und ihre Stellung begünstigt.

Ihre Meinung ist oft schon ein Gewicht, das man noch durch Personen zu verstärken sucht, denen man vortheilhafte Auerbietungen zur Theilnahme an Gewinn versprechenden Speculationen macht.

Staatsbeamte, welchen ein Einfluß auf die Entscheidung zusteht, verhindert zwar ihr Pflichtgefühl und das Strafgesetz, sich selbst auf irgend eine Weise zu betheiligen; allein auch der Redlichste und Einsichtsvollste bleibt dem Einflusse der Urtheile Anderer unterworfen, und es ist oft genug, eine Anzahl angesehenener, und als verständig geltender Per-

*) Vor mehrern Jahren wurde im britischen Parlament eine solche vorläufige Anfrage, welche der Kanzler der Schatzkammer vor der öffentlichen Verhandlung über ein beabsichtigtes Anlehen an Wechselhäuser gestellt hatte, in übertriebenem Eifer getadelt.

sonen in ihren laut ausgesprochenen Urtheilen übereinstimmen zu lassen. Man nimmt selbst zur Druckerpresse seine Zuflucht und sucht das Gewicht der Gründe durch künstliche Operationen auf der Börse zu unterstützen.

Uebrigens hat der Einfluß künstlicher Operationen, auch bei dem größten Reichthum an Hilfsmitteln, seine Grenze. Ihre Wirkung ist in Beziehung sowohl auf ihre Größe als auf ihre Dauer beschränkt. So groß der Credit und die eigenen Fonds eines Hauses, einer Gesellschaft von Mehrern seyn mögen, auf die Dauer kann man nicht, will man auch nicht, den natürlichen Gang der Dinge beherrschen.

Je länger die Dauer der Täuschung des künstlich erzeugten Zustandes, den man, um seinen Zweck zu erreichen, unterhalten muß, je größer die Kraft der Wirkung natürlicher Ursachen, die man bekämpft, desto bedeutender sind die Opfer, die man in der Aussicht auf künftigen überwiegenden Gewinn zu bringen hat, desto größere Hilfsmittel werden erfordert, um sie bringen zu können. Unerwartete Umstände können die begonnene Speculation erschweren, und wenn sie am Ziele zu seyn glaubt, ihr die gehofften Früchte rauben. Mit großer Wahrscheinlichkeit erwartete Ereignisse oder gesetzliche Maasregeln können nicht eintreten, oder sich verzögern, die Wirkungen natürlicher Verhältnisse, die man um Verluste abzuwenden bekämpfen will, durch zufällige Begebenheiten verstärkt werden; und man ist genöthigt, mit ungeheuern Verlusten sich zurückzuziehen, oder geht zu Grunde. Das Vermögen des Reichsten oder die vereinigten Mittel Mehrerer werden zuletzt im dauernden Kampfe gegen nachhaltig wirkende Umstände aufgezehrt.

Was aber dem überwiegenden Reichthum der Einzelnen in der Regel, der Menge gegenüber, entschiedenen Vortheil gewährt, und sie in den Stand setzt, einen vorübergehenden künstlichen Zustand zu erzeugen, ist vorzüglich

theils die Einheit und Schnelligkeit der Handlung in Verwendung ihrer Fonds, während die vereinzelt Kräfte nur langsam ihre Richtung nach einem Puncte erhalten, theils ihre Fähigkeit, bedeutende Verluste zu ertragen, während der Minderreiche leicht in der ersten Crisis unterliegt.

Auf den meisten großen Plätzen ist die Summe der Tagskäufe eine Kleinigkeit gegen die ungeheuere Masse von erlaubten und unerlaubten Zeitgeschäften, welche mit Hilfe der Wechselagenten oder Mäkler, oder ohne deren Beziehung *), theils auf den Börsen, theils ausserhalb derselben, abgeschlossen werden, und deren günstiges oder ungünstiges Resultat für die Speculanten und Spieler von dem Stande des Tagscurses zur Zeit der Lieferung abhängt. Es gilt daher vorzüglich, auf den Tagscurs zur Liquidationszeit einzuwirken, um solchen Geschäften einen günstigen Erfolg zu sichern. Die Ueberlegenheit ist klar, welche in dieser Hinsicht diejenigen behaupten, denen größere Hilfsmittel zu Gebot stehen, die bedeutendere baare Fonds und eine größere Menge von Papieren besitzen, und sich eines fester gegründeten Credits erfreuen. Durch den unbefristeten Verkauf oder Kauf einer mäßigen Summe vermag man oft das Resultat von Zeitgeschäften zu bestimmen, welche über den zehn- und zwanzigfachen

*) Auch zu Paris, wo die Beziehung der Wechselagenten geboten ist, werden viele Geschäfte ohne diese (ausserhalb des Parquets), von einer Klasse von Personen gemacht, welche die Pariser Börsensprache (von den Coullissen im Gegensatz des Parquets der Wechselagenten) Coullissiers nennt; das sind Agioteurs, welche bloß auf die Curs-Differenz speculiren, und unter sich nicht nur alle Arten von Geschäften, welche die Wechselagenten durch die Reglements zu besorgen berufen sind, sondern noch verschiedene andere Geschäfte abschließen, welche, als unerlaubt, in dem Parquet nicht gemacht werden dürfen, wie z. B. Prämien-Geschäfte, wobei der Verkäufer die Prämie bezahlt (primes à recevoir), Prämien-Geschäfte auf einige Stunden des nämlichen Tages, auf 2, 3 Tage oder auf 3, 4 Monate u. s. f.

Betrag von Personen abgeschlossen wurden, die nur auf die Curs-Differenz speculirten.

Wenn große und angesehene Häuser sich solcher Kunstgriffe enthalten, so gewährt ihnen ihr Reichthum und ihr Credit, allen übrigen Speculanten gegenüber, nichts desto weniger einen überwiegenden Vortheil. Ohne sich selbst in hazardirte Unternehmungen einzulassen, ohne alle Theilnahme an den Börsenspielen, brauchen sie nur den Moment des Schwindels oder der Bestürzung abzuwarten, um von den Verlegenheiten Nutzen zu ziehen, die sich das spielende Publicum selbst bereitet.

Bei solcher Günst der Stellung und der Hilfsquellen, deren sich große Häuser erfreuen, erscheinen die Speculationen auf das Fallen oder Steigen der Fonds von Seiten des übrigen Publicums, die Umtriebe einzelner Individuen, die mit beschänktern Mitteln das gefährliche Spiel wagen, als eine thörichte Vermessenheit.

Diese Thorheit ist als eine der wichtigsten Ursachen zu betrachten, welche das Anwachsen des Reichthums einzelner Häuser zu einer ungeheuern Höhe möglich machen. Was der eine oder andere unbesonnene Spieler in einer Reihe günstiger Glücksumschläge gewonnen, wird zuletzt dennoch ihre Beute. Es drängen sich aber immer neue Teilnehmer hinzu; der Erbe eines schönen Vermögens, das ihm eine anständige und sichere Existenz verspricht, sucht von den Launen des Glücks die Mittel eines glänzenden üppigen Lebens zu erschaffen; der tüchtige Kaufmann, der Hunderttausende durch Thätigkeit, Fleiß und Sparsamkeit gesammelt, kann den Augenblick nicht erwarten, der seine Bilanz auf eine Million stellt, und er wagt, den schlüpfrigen Boden zu betreten; der Besizer eines mäßigen Vermögens fürchtet die Anstrengungen eines arbeitsamen Lebens, und hofft durch Differenz-Contracte und geschickte Manoeuvres zu gewinnen, was ihm

auf jenem Wege zu suchen beschwerlich fällt. Viele wollen nur auch einmal einen Versuch wagen; ein zufälliger günstiger Erfolg erweckt in ihnen eine Leidenschaft, welche eintretende Verluste, und der lebhaftere Drang, das Verlorne wieder zu erlangen, zur hellen Flamme ansachen.

Mäkler-Gebühren und Provisionen, die bei wiederholten Umsätzen sich bald zu bedeutenden Summen häufen, sind das sicherste Resultat, und was diese übrig lassen, führt früh oder spät eine jener Crisen, die periodisch wiederkehren, in die Cassen der großen Speculanten.

Die sicherste Beute sind Diejenigen, welche entfernt von dem Hauptmarkte, wo die Agiotage ihren Sitz aufgeschlagen, dennoch der Versuchung zur Theilnahme an dem verderblichen Spiele nicht widerstehen können, und ihre Geschäfte durch Commissionäre machen, welche die günstigen Conjunctionen für sich benützen, und sich oft Mäkler-Gebühren und Provisionen für Geschäfte bezahlen lassen, die nie gemacht worden sind.

Ein Betrogener verschwindet nach dem andern von dem Schauplatze, und unter vielen Tausenden, die der Strom der Agiotage fortreißt, taucht einmal einer auf, den ungewöhnliches Glück in die Reihe der Geldoligarchen empor trägt. Dann mag er das Spiel bei größern Hilfsmitteln und mächtigen Verbindungen mit milderer Gefahr fortsetzen.

§. 7.

Einwirkung auf den Cours der Staatspapiere, welche nicht der Agiotage angehören.

Nicht immer sind Unternehmungen, welche eine Einwirkung auf den Cours der Staatspapiere bezwecken, verwerflich; sie sind oft dem Interesse des Publicums wie der Regierung zuträglich, sind oft nur eine Schutzwehr gegen Angriffe, die